

leben auf **crazy wheels**

Einmal kurz über ein Auto fahren, aus dem Stand auf ein Ölfass hüpfen, Sprünge über zehn auf dem Boden liegende Personen, und das alles mit einem Fahrrad? Für die beiden Freiburger Weltmeister im Bike-Trial-Fahren, Andi Kromer und Oli Scheffler, die leichteste Übung!

Angefangen hat alles 1979 auf dem Trial-Gelände des Automobilclubs Emmendingen. Fasziniert von dem Hindernissparcour und den Kunststücken der Trial-Fahrer, verbrachten die beiden Freunde ihre Freizeit auf dem Gelände.

Andi und Oli waren 13 und 11 Jahre alt und ihr Held hieß Michael Lay, der damals beste Motorrad-Trial-Fahrer im Club. Für ein eigenes Moped war das Taschengeld zu knapp, die Begeisterung für den Trial-Sport aber so groß, dass die beiden begannen, mit alten umgebauten Fahrrädern über die Hindernisse zu preschen. Durch stundenlanges Schrauben an den Rädern, schweißtreibendes Training und die ungebrochene sportliche Begeisterung,

entwickelten die zwei ein derartiges Können, dass sie 1989 Mannschaftsweltmeister im Bike-Trial wurden. Andi Kromer errang im gleichen Jahr auch die Einzelweltmeisterschaft, nachdem er davor schon zwei Mal Deutscher Meister geworden war. Bike-Trial ist ein schwer zu lernender Sport, es gilt, das Fahrrad in jeder Situation perfekt zu beherrschen. Trial-Fahrer hüpfen und springen scheinbar spielerisch über verschiedenste Hindernisse, oft auch aus großer Höhe. Ein gutes Balancegefühl, absolute Konzentration, perfekte Körper- und Materialbeherrschung, Kraft, Ausdauer, Fantasie und Mut kennzeichnen einen guten Trialisten.



Parallel zu den Trial-Wettkämpfen begannen Kromer und Scheffler Anfang der 1980er Jahre mit dem Show-Fahren, wobei sie auf engstem Raum auf dem Hinterrad hüpfend oder über alte Autos springend bei verschiedensten Veranstaltungen die Zuschauer in ihren Bann zogen. Anfang der 90er Jahre bahnte sich ein Umbruch im Trialsport an, die Verbände waren sich uneinig, endlose Diskussionen wurden geführt. „Das war für uns Grund zu sagen, wir starten etwas Neues“, so Scheffler.

„Mit 24 Jahren war ich damals im Trialsport schon eine alte Gurke“, meint Kromer, „und wenn das Show-



Fahren es uns ermöglicht, davon zu leben und sagen zu können: „Hey, mal zwei Jahre Profi, die Chance habe ich später nie wieder, warum nicht?“

Aus den vermeintlichen zwei sind bis heute vierzehn Jahre geworden, in denen Kromer & Scheffler als „Crazy-Wheels-Team“ für verschiedene Firmen wie GT, Rotwild, Checker-Pig oder Scott als „Verkaufsförderer“ angestellt wurden. „Durch unsere Auftritte bei Messen, Veranstaltungen oder Firmen-Events förderten wir den Verkauf der Produkte“, erklärt Kromer die skurrile Berufsbezeichnung.



„Ein geiler und faszinierender Job“, findet Scheffler. 14 Jahre als Profi hauptberuflich in Deutschland und Europa unterwegs, auf Messen und Großveranstaltungen, bis zu 80 Shows im Jahr und gigantische Events, wie der Präsentation des Porsche Cayenne in Kuwait und Dubai. „Wir hatten eine dreiminütige Show während der Präsentation, sind auf den Porsche-Bikes gefahren, die wir zuvor in Freiburg für unsere Zwecke modifiziert hatten, sozusagen 'nen Porsche getuned. Für vier Minuten Show nach Dubai fliegen – irre“, erzählt Scheffler. Die eine oder andere Romanze hat sich durch ihre Shows auch schon ergeben, Kromers letzte Freundin lernte er auf einem Event in Berlin kennen. Beim Stichwort „Trial-Groupies“ grinst Scheffler und berichtet schmunzelnd über „eine rauschende Nacht im Robinson-Club in der Schweiz“.



Oli Scheffler hat 2003 seinen Profivertrag auslaufen lassen, geht seitdem einer „geregeltten“ Arbeit nach, fährt aber zuweilen noch 15 Shows im Jahr.

Andi Kromer betreibt mit Dirk Schlenker die Mountainbikeschule Freiburg (www.mtbschule.de) und ist weiterhin als Profi-Show-Fahrer aktiv.

Kai Hockenjos

Trial-Sport setzt das absolute Beherrschen des Fahrrads voraus, um technische Elemente wie bunny hop (aus dem Stand auf ein Hindernis springen) oder wheelie (Hinterradfahren) vollführen zu können. Dass dabei ein Missgeschick ein echtes „Bunny“ hervorbringen kann, zeigt die amüsante Geschichte von Sören, 35, Ex-Trialist und Mountainbiker aus Rust.

„love and trial“

„Sieben Tage Mountainbiking-Action in den italienischen Apenninen – Singletrail, Downhill, Trial“ proklamierte der Flyer eines Abenteuerurlaubveranstalters.

„Warum nicht? Mal wieder die müden Knochen munter machen“, dachte sich Sören und buchte flugs.

Das sollte für ihn ja kein Problem sein, schließlich fuhr er als Jugendlicher aktiv Bike-Trial, wenngleich das auch schon ein paar Jährchen zurückliegt und seine sportlichen Betätigungen seitdem nur noch rudimentär zu erkennen waren. „Aber, so etwas verlernt man ja nicht, is' ja wie Fahrradfahren“, floskelte er sich selbst schon mal Vorfremde zu. Die ersten Tage gingen ganz entspannt an, Sörens Mountainbikegruppe bestand aus ein paar abenteuerlustigen Managern, die ordentlich in die Pedale traten, drei rüstigen Rentnerinnen und einer bildhübschen Italienerin, die sein latentes Gezwinker mit Lächeln erwiderte. Sören war aber nicht zum Flirten, sondern zum Biken im Urlaub und das klappte zunehmend besser. Die alten Trial-Tricks hatte er noch locker drauf und beeindruckte die Gruppe mit gekonnten Bunny-Hops, Rückwärtsfahren und geschmeidigen 360°-Moves.

Zum allmorgendlichen Treffpunkt fuhr Sören auf den letzten paar Metern einen lässigen Nose-Wheelie, worauf die Italienerin begeistert applaudierte. Der letzte Tag beinhaltete einen Team-Wettbewerb. Auf Downhill-Tandems sollte ein Parcours, der an gute alte Trial-Sektionen erinnerte, überwunden werden. Die Teams wurden per Los entschieden. Sören blickte sorgenvoll gen Himmel und betete, „nicht die Rentner-Ladies zu bekommen“. Gott erhörte ihn, mehr noch, er beschenkte ihn gar! Seine Beifahrerin wurde die Italienerin, Maria Magdalena mit Namen, „Amen“ benedelte Sören. Marias makelloser Körper steckte in einem hautengen Rennanzug, der rasante Berg- und Talfahrt versprach. „Wanne wir gäwinne, Du bekommste eine Siegerküss“, hauchte sie ihm zum Start ins Ohr. Von Sinnen brettete Sören wie ein Verrückter über den Parcours und versuchte, die Hindernisse regelrecht zu überfliegen. Den finalen Baumstumpf übersprang das Tandem-Team wunderschön per Side-Bunny-Hop. Bei der Landung rutschte das Hinterrad weg und Sören flog supermangleich über den Lenker ins Ziel! Was für eine Show! Maria Magdalena war so beeindruckt, dass es nicht beim „Siegerküss“ blieb und die Straße der Verliebten seitdem von einem Pärchen mehr befahren wird – per Downhill-Tandem!

Kai Hockenjos